

Der Neubau von innen nach außen gedacht

Stand: 10.07.2019

Überblick

- 1. Die Ausgangslage**
- 2. Von innen: Unser Lernkonzept**
- 3. Nach außen: Die konzeptionellen Anforderungen an einen Neubau**
- 4. Aus Alt mach Neu: Wie sich das Lernen in der Pfrimmtal-RS plus verändern wird (Kurzübersicht)**
- 5. Päd. Stellungnahme zum Raumprogramm; Grundlage für den Neubau der Pfrimmtal-RS plus, Nievergoltstr. 63 Worms**
- 6. Geänderte Planung des Päd. Konzeptes für den Neubau an der Pfrimmtal-RS plus Worms Stand 10.07.2019**

1. Die Ausgangslage

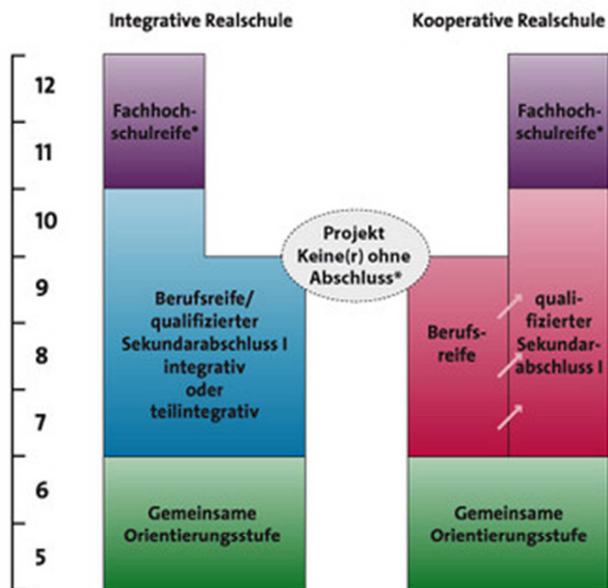
1.1 Die Schule

Die Pfrimmtal-RS plus ist eine integrierte Realschule plus in Worms. Wir sind eine familienfreundliche Schule und haben ein Ganztagsangebot in offener Form.

Die Realschule plus gibt es an zwei Schulstandorten mit ca. 480 SchülerInnen, 21 Klassen und ca. 38 Lehrkräften sowie 20 zusätzliche Lehrkräfte im Ganztagsbereich die von 190 SchülerInnen besucht wird. Im Bereich der Berufsorientierung sind ein Joblotse und zwei Berufseinstiegsbegleiter angesiedelt. Eine Schulsozialarbeiterin ist ebenso für unsere SchülerInnen im Einsatz. Das Hauptgebäude befindet sich in der Nievergoltsraße 63, 67549 Worms und die Zweigstelle in der Grabenstraße 50, 67551 Worms. Die Klassenstufen 9 und 10 werden hauptsächlich in der Grabenstraße 50 unterrichtet (Von der Innenstadt ist dieser Schulstandort sehr gut über die Bundesbahn zu erreichen).

Realschule plus

In der 5. und 6. Klasse gibt es keine Trennung in Berufsreife- oder qualifizierte Sekundarabschlussklassen, auch nicht in einzelnen Fächern. Alle Fächer werden also gemeinsam unterrichtet. Erst in der 7. Klasse werden Entscheidungen getroffen: Hier bleiben die Schülerinnen und Schüler zusammen im Klassenverband und werden entsprechend ihrer Neigung und Leistung in einzelnen Fächern in verschiedene Kurse eingeteilt. Es bleibt also lange offen, ob der Abschluss der Berufsreife oder der qualifizierte Sekundarabschluss I erworben werden kann.



* Nicht an allen Standorten

Die Realschule...

...führt zum Qualifizierten Sekundarabschluss I; er berechtigt zu einem Übergang auf berufs- und unter bestimmten Voraussetzungen auch auf studienbezogene Bildungsgänge der Sekundarstufe II. Um diese Brückenstellung zwischen Sekundarstufe I und II bzw. zur beruflichen Ausbildung zu erfüllen, vermittelt die Realschule eine allgemeine und eine berufsvorbereitende Bildung, die Theorie und Praxis verbindet. Die Realschule wird verschiedene Lernschwerpunkte z. B. im sprachlichen, naturwissenschaftlich/technischen und wirtschaftlich/sozialen Bereich zur Auswahl haben. Sie umfasst die Klassenstufen 5 bis 10 und ist der Sekundarstufe I zugeordnet.

Das **Angebot der Pflichtfächer** ist breit und enthält:

- Religion oder Ethik
- Erdkunde
- Musik
- Deutsch
- Geschichte
- Bildende Kunst
- Fremdsprache (i. d. R. Englisch, an einem Teil der Realschulen Französisch)
- Sozialkunde
- Sport
- Biologie
- Physik
- Chemie
- Mathematik
- Wahlpflichtfächer (WuV, HuS, TuN)
- Eigene Wahlpflichtfächer Mathe-Naturwissenschaften Technik und Umwelt (MaNaTU), Musiktheater

Mit der Realschule Plus aufsteigen

In der Orientierungsstufe wird in der Realschule plus nach der gleichen Studententafel wie im Gymnasium unterrichtet. Dies stärkt die Durchlässigkeit zwischen den Schularten und damit die Aufstiegsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an einigen Realschulen plus Fachoberschulen einzurichten. Hier können die Schülerinnen und Schüler nach der 10. Klasse in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife erreichen. Dies wird jedoch in Worms an keiner RS plus geschehen, da die Berufsschule diesen Bereich übernimmt. Die Pfrimmtalschule strebt daher eine enge Kooperation mit der Berufsbildenden Schule an. Einzelne Unterrichtsbausteine in den höheren Klassenstufen werden gemeinsam mit der Berufsfachschule abgehalten, um somit den Übergang besser zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Gymnasien wird ebenso vertieft.

1.2 Die Bausubstanz

Die Pfrimmtal-RS (ehemals Diesterweg-HS) mit 10. Schuljahr wurde im Jahr 1969 eröffnet: Sie feierte 2019 ihr 50jähriges Jubiläum. Im 50 Jahre alten Kerngebäude können wir räumlich unser Lernkonzept und den Ganztagsbetrieb nur unzureichend umsetzen:

- ❖ Es fehlen beispielsweise abgegrenzte Jahrgangsbereiche, offene Lernbereiche und Lehrerstützpunkte.
- ❖ Die Aula ist gleichzeitig Mensa.
- ❖ Es gibt keine Ganztagsräume.
- ❖ 60 Mitarbeiterinnen müssen sich zwei Toilettenkabinen teilen.
- ❖ Sanitäre Anlagen für die SchülerInnen sind 50 Jahre alt!

Es gibt einen dringenden Sanierungsbedarf:

- ❖ In viele Räume regnet es seit Jahren so stark rein, dass das Wasser in Eimer aufgefangen werden muss (z. B. im Verwaltungstrakt).
- ❖ Unter den (abgehängten) Deckenplatten liegt zentimeterdick Mäusekot.
- ❖ In unergründlichen Schächten und Zwischenräumen verwesene Tierkadaver, was besonders in 2 Räumen seit Jahren zu starken Geruchsbelästigungen führt.
- ❖ Die Sicherheitsvorkehrungen sind völlig unzureichend (siehe Berichte der Schulleiterin, die dem Schulträger vorliegen).
- ❖ Die Auflistung ist lange nicht vollständig, der Gesamt-sanierungsbedarf ist dem Schulträger bekannt.

Fazit: Nach Einschätzungen des Schulträgers sind Sanierungsmaßnahmen

- ❖ aufwändig und teuer. Ein Neubau ist dringend erforderlich.

2. Von innen: Unser Lernkonzept

2.1 Unser Leitbild

Die Pfrimmtalschule hat sich mit der neuen Schulform Realschule plus im Jahre 2012 folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Ausbildungsreife
- Persönlichkeitsbildung
- Projekte

Ab dem Schuljahr 2017/18 hat sich das Kollegium weitere Gedanken für ein neues Lernkonzept „Individuelles und kompetenzorientiertes Lernen“ entschieden und ist dabei dieses Leitbild neu zu entwickeln, das derzeit folgende Hauptziele herausgearbeitet hat:

- a) Unsere Schule versteht sich als wichtigster Teil des gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens und entwickelt sich dementsprechend ständig weiter. Dies geschieht im partnerschaftlichen Diskurs mit LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, Unternehmen sowie privaten und öffentlichen Institutionen.
- b) Unsere Schule hat die Aufgabe, ihre SchülerInnen „Fit fürs Leben“ zu machen- dabei spielen alle Unterrichtsfächer eine wesentliche Rolle um Wissen und Kompetenzen zu entwickeln, die das Kind individuell einsetzen kann um privat und beruflich erfolgreich zu sein. Jeder Schüler soll individuell gefördert werden und zu seinem bestmöglichen Abschluss begleitet werden – der Bildungsweg wird möglichst lange offen gehalten.
- c) Unsere Gesellschaft braucht „Neugierige SchülerInnen“, die sich etwas zutrauen, die neugierig für das Neue und Unbekannte sind und sich ein positives Lebenskonzept aufbauen. Daher müssen wir Lehrkräfte unseren Blick auf die SchülerInnen ändern, sie anleiten und ermutigen, sie an ihren Fortschritten und Stärken messen, nicht an ihren Defiziten. Jeder Lernende hat besondere Fähigkeiten. Diese gilt es herauszuarbeiten und stellt die Grundlage für ein lebenslanges Lernen dar.

Unsere Schule, wie sie bis heute ist, hat das Ziel noch effektiver zu werden. Zu viele junge Menschen erreichen den angestrebten Schulabschluss nicht mehr. Auffälliges, sich selbst schädigendes und die Gesellschaft belastendes Verhalten sind weitere Merkmale unserer Gesellschaft, die sich auch auf das Schulleben der Pfrimmtalschule auswirken.

Die Pfrimmtal-Realschule plus beschäftigt sich nun seit einigen Jahren damit, welche Veränderungen notwendig sind um unterrichtsdidaktisch auf die Schüler und

Schülerinnen besser eingehen zu können. Dabei wird deutlich, dass bloße Korrekturen der bisherigen Praxis nicht reichen. In einem intensiven Lernprozess des Kollegiums entwickelt sich derzeit ein grundlegend neues Verständnis schulischen Lernens welches zu einem dynamischen Schulentwicklungsprozess führt. Orientierung gaben uns die Erkenntnisse der Lernforschung, die Festschreibung der Bildungsstandards und Schulen im In- und Ausland mit vorbildlicher Lernorganisation.

Der Einsatz aller Kräfte unserer Schule, die erkannt haben, wie Bildung und Nicht-Bildung die Gesellschaft verändern, hat sich gelohnt: Wir werden es schaffen, unser Lernkonzept fest im Schulprogramm zu verankern und ein zukunftsweisendes Leitbild entwickeln.

2.2 Unser Lernkonzept in Kürze

Beim „Individuellen und kompetenzorientierten Lernen“ ist der Lernende der Mittelpunkt. Der Lehrer wird Begleiter für die individuellen Lern- und Bildungswege und hat eine neue Rolle: Weg vom frontalen Klassenunterricht hin zum persönlichen Berater, der Begabungen genauso wie Defizite erkennt.

Mit dem Lernkonzept gestalten wir passgenau Angebote für jeden Lernenden und ermöglichen flexible Gestaltung von Unterrichtsformen und Lernzeiten.

Wir fördern so gezielt SchülerInnen mit unterschiedlichen Startchancen (Migrationshintergrund, bildungsferne und dysfunktionale Familien, aber auch Hochbegabte und SchülerInnen mit besonderen Talenten). Die Lernausgangslage der SchülerInnen, wird in Klasse 5 fachbezogen umfassend ermittelt (Beispiel Deutsch: Hamburger Schreibprobe, Salzburger Lesescreening) und danach durch Vergleichsarbeiten und individuelle Testverfahren kontinuierlich aktualisiert. Durch unser Lernkonzept sind alle Lehrkräfte zu Beratungslehrkräften geworden. Sie werden unterstützt durch Lehrkräfte der Förderschulen und durch die Jugendhilfe.

Das individuelle Begleiten der SchülerInnen ist während der Unterrichtszeit tatsächlich möglich, denn der Lehrer hat „frontalunterrichtsfrei“ und Zeit sich jedem Einzelnen zu widmen, weil die SchülerInnen weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten: Wie später im beruflichen Leben erforderlich gestalten sie ihre Lern- und Arbeitsprozesse. Dazu bedarf es einer lebendigen Lernkultur mit vielfältigen Aufgaben, Materialien, Methoden und Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Lernenden.

Durch die Rollenveränderung entsteht eine neue Lehrer-Schüler-Beziehung: zwei Persönlichkeiten begegnen sich, lernen voneinander, haben gemeinsame Zeit, Lehrer können als Vorbilder angenommen werden.

Wir erhoffen uns, dass sich unser Lernkonzept positiv auf das Arbeits- und das Sozialverhalten auswirken, beides wird regelmäßig in individuellen Förderplänen dokumentiert. Die Lernenden gehen wertschätzender und respektvoller miteinander um und unterstützen sich gegenseitig im Lernprozess.

3. Nach außen: Die konzeptionellen Anforderungen an einen Neubau

Vorbild für den Neubau war die Hessenwaldschule und die Materialien und Ideen von Karin Doberer, LernLandSchaft Röckingen (<http://www.lern-landschaft.de/>) die uns sehr gefallen haben. Die Bildbeispiele sind beim Besuch in der Hessenwaldschule am 12.02.2018 entstanden.

3.1 Die Unterrichtsräume der Jahrgangsbereiche 5/6; 7/8; 9/10 (1.1)/ (1.2)

Wir wollen unsere Schule in drei Jahrgangsbereiche, also kleinere Einheiten unterteilen. Dort finden die SchülerInnen ihren Bereich, ihren Platz, die Lehrkräfte sind präsent, viele Gelegenheiten der Begegnung werden geschaffen, stabile Beziehungen können entstehen: Die Basis für Lernprozesse schlechthin.

Die SchülerInnen und Lehrkräfte sind verantwortlich für ihren Bereich, eine Identifikation mit „ihrer“ Schule wird gefördert. Die Lehrkräfte finden in ihrem Stützpunkt einen qualifizierten Arbeitsplatz und für die SchülerInnen bietet der Jahrgangsbereich vielfältige Möglichkeiten aber auch einen Platz „zum Chillen“ und für ein Pausenfrühstück.

Baulich:

- Großzügig
- Möglichst hell mit direktem und indirektem Licht
- Transparente Wände zu den Klassensälen

Platz für

- sechs Räume für die Klassen 5-6 (1.1.)
- 12 Räume für die Klassen 7-10 (1.2)
- ein Forum „offener Lernbereich“ Marktplatz (1.21/ 1.22/ 1.23)
- zwei Differenzierungsräume (1.24-1.25.)
- Für jeden Lehrerstützpunkt eine Teamstation mit Materialraum (4.11-4.13)
- Für jedes Cluster eine Toilettenanlage
- Für jedes Cluster eine Garderobe

3.1.1 Die Klassenräume in den Jahrgangsbereichen (1.1/ 1.2)

Zweck:

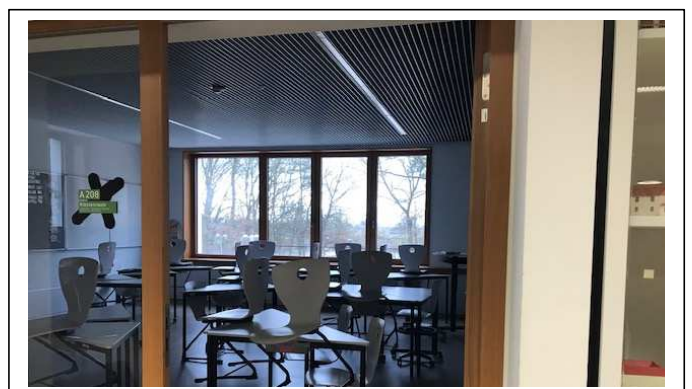
Unterrichtsräume schaffen, die Platz für individuelles Arbeiten und Arbeiten in Gruppen bieten, ohne feste, frontale Ausrichtung auf eine Tafel.

Baulich:

- großzügig
- ein Raum-in-Raum-Konzept wäre interessant (Abgrenzungsmöglichkeiten für das individuelle Arbeiten einzeln oder in Kleingruppen)
- die Räume könnten auch eine sechseckige Form mit Lernnischen haben
- möglichst hell mit direktem und indirektem Licht
- mit etwas Transparenz zwischen den Räumen (z.B. durchsichtige Türen)
- mit großer Transparenz zu den Fluren (z.B. Fensterwand)
- kein Teppichboden
- sehr gute Raumakustik
- freundliche Farben

Ausstattung:

- Mobiliar für verschiedene Arbeitsformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) einsetzbar
- schnell umzubauen
- schnell abzubauen, wenn eine größere Freifläche benötigt wird
z.B. Dreieckstische mit Rollen, verschiedene Stühle für unterschiedliches Sitzverhalten, einige Steharbeitsplätze
- Einbauschränke (evtl. Wand als Schrank ausbilden) z.B. für Schultaschen, Bücher, Schubladen für Arbeitsmaterial, ein abschließbares Fach pro Schüler
- Rollregale zum Abgrenzen
- flexibles Wandschienen- und Tafelsystem, Tafel auch abnehmbar
- interaktives Smart-Board
- fünf PC-Arbeitsplätze
- Druckerstation
- Präsentations- und Projektionsmöglichkeiten auch für Karten und Schaubilder
- Wandschienensystem, das auch als Garderobe nutzbar ist



3.1.2 Das Forum „Marktplatz“ (Cluster) im Jahrgangsbereich (1.21/ 1.22// 1.23)

Zweck:

Vielfältige Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten für die SchülerInnen des Jahrgangs. Bereich für den offenen Unterrichtsbeginn: SchülerInnen nutzen Teeküche und können frühstücken. Möglichkeiten zum selbstständigen Arbeiten, zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung, zur Recherche und zum Differenzieren. Platz für Jahrgangsgesamtagungen, Präsentationen, Vorlesungen, Theateraufführungen und Veranstaltungen mit externen Gästen.

Baulich:

- großzügig
- möglichst hell mit direktem und indirektem Licht
- Platz für Jahrgangsgesamtagungen
- Platz für Vorlesungen für den ganzen Jahrgang
- Abgrenzungsmöglichkeiten für das individuelle Arbeiten einzeln oder in Kleingruppen
- transparente Wände zu den Klassenräumen
- individuelle Licht- und Farbgestaltung

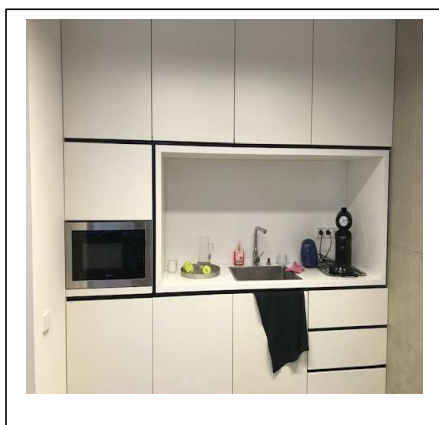
Ausstattung:

Präsentationsmöglichkeiten durch:

- Bühnenelemente
- Aktive Board
- White Boards
- Großleinwand oder entsprechende freie Wandfläche
- Pinnwände
- flexible Möbel, ad hoc umbau bar, auch als Abgrenzungselemente einsetzbar

Möglichkeiten für die Recherche und Unterrichtsvorbereitung durch:

- 20 Computerarbeitsplätze, Steh- und Sitzplätze
- Bibliotheksregale
- einige wohnliche Elemente (z.B. Sitzwürfel)
- verschiedene Sitzgelegenheiten
- Teeküche



3.1.3 Der Lehrerstützpunkt (Teambereich) in den Jahrgangsbereichen (4.11- 4.13)

Zweck:

Arbeitsplatz für die Lehrer, der ganztägig effektiv genutzt werden kann. Möglichkeiten vertrauliche Materialien aufzubewahren und zu verwalten. Platz für vertrauliche Gespräche, Klassenkonferenzen und Elterngespräche. Möglichkeiten zur Rekreation.

Baulich:

- hell und freundlich
- gutes direktes und indirektes Licht

Ausstattung:

- Arbeitsplätze für die Lehrer der Jahrgangsbereiche
- PC
- Telefon
- zentraler Alarmknopf
- Schallschutz
- Tageslicht
- Ablagesysteme für Material
- Teeküche
- Garderobe

3.1.4 Der Differenzierungsraum im Jahrgangsbereich (1.24-1.25)

Zweck:

Eine wichtige Grundlage unseres Lernkonzepts ist die Binnendifferenzierung. Die SchülerInnen unterscheiden sich deutlich in Lernvoraussetzungen, Lerntempo, Lerntyp, Interesse usw.. Im Differenzierungsraum können Lerngruppen nach unterschiedlichen Kriterien aufgeteilt werden und ihnen differenzierte Lernangebote ausgehändigt werden. In den 8./ 9. Klassen brauchen wir diesen Raum für die Differenzierung in den Hauptfächern (zusätzliche Lerngruppe). Dieser Raum ist bei Vierzügigkeit der vierte Klassenraum.

Baulich:

- wie die Klassenräume

Ausstattung:

- Präsentationsmöglichkeiten
- flexible Grundausstattung an Stühlen und Tischen für 16 Schülerinnen und Schüler
- Schienen- und Tafelsystem an der Wand
- Falls eine größere Gruppe den Raum nutzen möchte bzw. nutzen muss, bringen die Schüler die fehlenden Tische und Stühle aus den Klassenräumen mit.
- Wandschrank für gemeinsames Arbeitsmaterial
- „Ruheinsel“ (z. B. mit Sitzsäcken)

3.1.5 Die naturwissenschaftlichen Fachräume und die Vorbereitungsräume

Zweck:

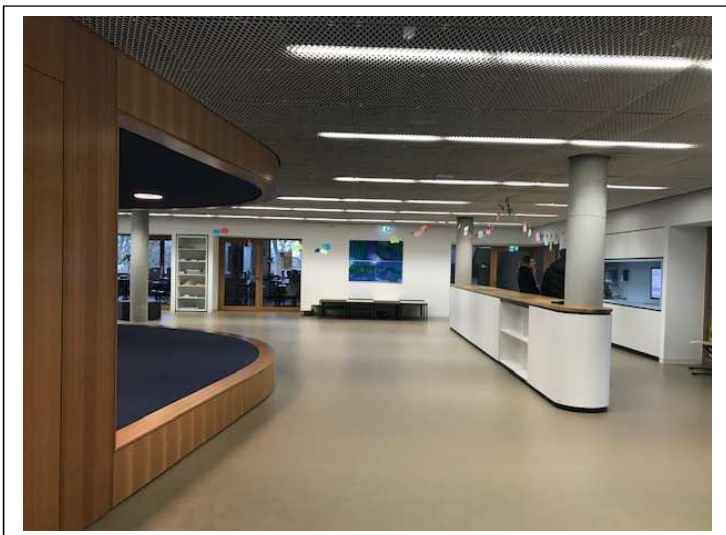
Die Pfrimmtal-RS plus ist ausgezeichnete MINT-Schule und hat besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern eine Wettbewerbskultur etabliert. Durch die neuen naturwissenschaftlichen Fachräume sollen die SchülerInnen noch mehr Möglichkeiten bekommen, sich praktisch in den NaWi-Fächern auszuprobieren und zu experimentieren. In den Jahrgangsklustern auf den „Marktplätzen“ werden naturwissenschaftliche Ausstattungen mit integriert um den MINT-Bereich besser zu inkludieren unter Berücksichtigung der Sicherheitsbestimmungen.

Baulich:

- 1 Fachraum Chemie (2.1)
- 2 Naturwissenschaftliche Unterrichtsräume (2.2/ 2.3)
- 2 Sammlungs- und Vorbereitungsräume (2.4/2.5)
- 3 offene Lernbereiche Jahrgangskluster „Marktplätze“ (1.21-1.23)

Ausstattung:

👉 Siehe Ausarbeitung der Fachschaften Naturwissenschaften im Anhang!



3.1.6 Der Verwaltungsbereich und Archiv (ab 4.1- 4.16)

Zweck:

Räume für die Schulverwaltung, Servicebereich für SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte, Möglichkeiten zur Gästebewirtung.
Büros für die jeweiligen Schulleitungsmitglieder ist dringend nötig: Teamsitzungen, Gäste, Staatsexamen, Gespräche vertraulicher Art auch in größerer Runde.

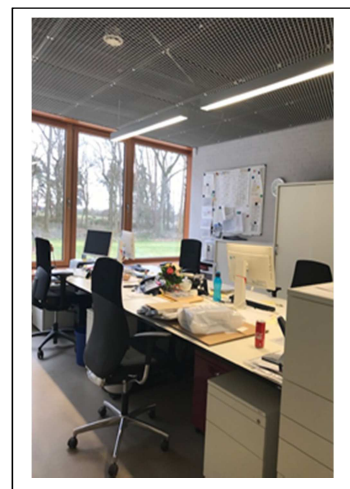
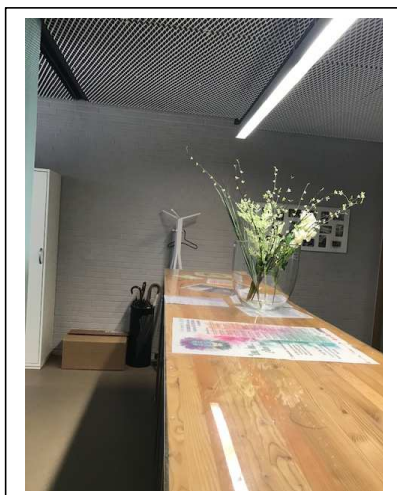
Baulich:

- ❖ abgegrenzter Bereich
- ❖ freundlich und einladend
- 1 Sekretariatsraum (4.1)
- 1 Archiv (4.2)
- 4 Büroräume für Schulleitung (4.3; 4.4; 4.5; 4.7)
- 1 Besprechungszimmer für die SV und Lehrkräfte (4.16)
- 1 Sanitätsraum (Arztzimmer) (4.15)
- 1 Kopierraum (4.14)
- Kurzwartezone für Eltern
- 3 Teamstationen in den jeweiligen Clustern (4.11-4.13)
- 1 Büro der Berufsorientierung (4.8)
- 1 Pädagogen Café (4.9)

Ausstattung:

Sekretariat:

- ➔ funktionale Theke
- ➔ mit Sichtschutz wegen vertraulicher Daten
- ➔ Teeküche mit Geschirrspüler



3.1.7 Lehrküche mit Essbereich

Zweck:

Die Lehrküche wird in verschiedenen Lernelementen genutzt: Speziallernen, Arbeitslehre, Fremdsprachenunterricht usw.. Gebraucht wird die Lehrküche auch für Veranstaltungen und Feiern der Schulgemeinde.

Baulich:

Organisatorisch wäre es gut, wenn sich die Schulküche auf der Ebene der Aula befände (Bewirtung bei Abschlussfeier, Berufsinformationsabend usw.). Wenn Pausenverkauf und Schulküche nahe beieinander liegen würden, wäre bei Feiern der Pausenverkauf auch gleich als Ausgabestelle verwendbar.

Ausstattung:

In der Küche ist z.B. eine sternförmige Anordnung der Küchenzeilen wünschenswert. So ist konzentriertes Arbeiten sowie Kommunikation möglich.

 Siehe Ausarbeitung der Fachschaft Hauswirtschaft im Anhang!

3.1.8 Aula und Musikraum; Musiknebenraum (3.1/ 3.2; 2.6; 2.7)

Zweck:

In der Aula können größere schulinterne Veranstaltungen sowie Veranstaltungen für externe Gäste stattfinden: Kongresse, Theater, Konzerte, Gesamtkonferenzen. Außerdem kann die Aula als Raum für den Musik- und den Theaterunterricht dienen. Dennoch brauchen Musik- und Theaterunterricht zwei separate Räume, die ständig und ungestört genutzt werden können.

Baulich:

- 1 Aula (Auditorium = Treppen)
- zentral gelegen
- großzügig und hell
- mögliche Vergrößerung und Öffnung nach innen und außen
- größere Raumhöhe
- Schallschutz
- gute Akustik
- Bühne
- Räume nebeneinander
- 1 Musikraum
- 1 Musiknebenraum
- 1 Stuhllager

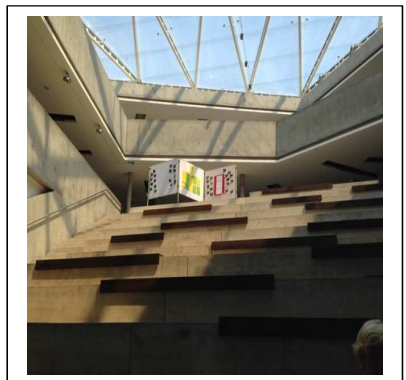
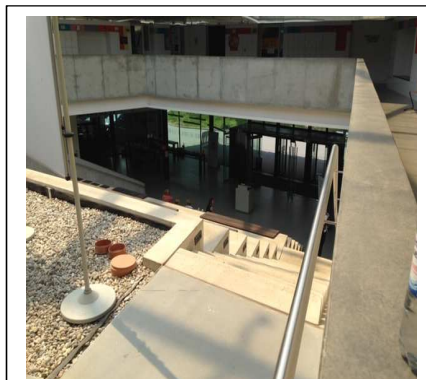


Abb: Internationale Schule Seeheim-Jugenheim

Ausstattung:

Aula:

- Großprojektionsfläche
- Deckenbeamer
- Musik- und Lautsprecheranlage
- Lichtanlage
- Bestuhlung gut stapel- und transportierbar

Musikraum:

- Mobiliar für verschiedene Arbeitsformen
- Einbauschränke für Unterrichtsmaterialien und kleinere Instrumente
- flexibles Wandschienen- und Tafelsystem
- Musik- und Lautsprecheranlage
- interaktives Smart-Board

Musiknebenraum:

- Schränke und Aufbewahrungsmöglichkeiten für viele Instrumente und Materialien

 Siehe Ausarbeitung der Fachschaft Musik im Anhang!

3.1.9 Bildende Kunst (2.8)

Zweck:

Im Lernelement „Speziellernen“, Bildende Kunst und Textiles Gestalten wird künstlerisch und handwerklich gearbeitet. Die SchülerInnen sollen sich in einladender professioneller Atmosphäre ausprobieren können und Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse bekommen.

Baulich:

- gutes direktes und indirektes Licht
- 1 Malsaal (2.8)
- 1 Materialraum (2.9)

Ausstattung:

🖐 Siehe Ausarbeitung der Fachschaften Bildende Kunst im Anhang!

3.1.10 Werkräume und Nebenraum (2.19-2.12)


Zweck:

Im Lernelement „Speziallernen“, Technik und Naturwissenschaften wird handwerklich gearbeitet.

Baulich:

- gutes direktes und indirektes Licht
- 2 Werkräume (2.10-2.11)
- 1 Materialraum (2.12)

Ausstattung:

 Siehe Ausarbeitung der Fachschaften Technik und Naturwissenschaft im Anhang!

3.1.11 Schülerbibliothek (3.3)

Zweck:

Neben der Ausleihe von Büchern, CDs und DVDs soll die Schülerbibliothek als Präsenzbibliothek dienen. Hierhin ziehen sich SchülerInnen zum Lesen und Recherchieren zurück, in Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit.

Baulich:

- hell, freundlich und großzügig
- Schallschutz ?

Ausstattung:

- moderne Bibliotheksausstattung
- funktionales Regalsystem
- Ausleihtheke
- Tische
- Schmöcker-Ecke

3.1.12 PC- und Medienraum (2.15-2.16)

Zweck:

Für gemeinsames Arbeiten mit großen Lerngruppen (bis 30 SuS) benötigen wir einen zentralen PC-Raum. Dort findet die PC-Grundausbildung, Informatik, Web- und Grafikdesign und auch unterschiedlicher fachbezogener Unterricht statt.

Baulich:

- zentral gelegen
- von außen nicht unmittelbar einsehbar –
- günstige Lichtverhältnisse
- gute Belüftung

Ausstattung:

- funktionales Mobiliar
- entsprechende Anschlüsse

 Siehe Ausarbeitung „Digitale Ausstattung“ im Anhang!

3.1.13 Ganztagesraum (3.4)

Zweck:

Im Lerntreff haben die SchülerInnen die Möglichkeit unter Aufsicht von Lehrkräften und Sozialpädagogen schulische Arbeiten zu erledigen z.B. Hausarbeiten, Präsentationen, etc.

Baulich:

- neben dem Schülercafé gelegen
- Klassenraumgröße
- gerne auch wabenförmig mit Lernecken

Ausstattung

- flexible Mobiliar
- bequeme Polster Elemente
- Tischkicker

3.1.14 Kiosk (3.5)/ GT-Räume im Bestand ->Schülercafé (3.4)

Zweck:

Das Schülercafé dient als Treff für die Kinder und Jugendlichen. Die SuS treffen sich hier zwanglos, können sich mit Getränken und Snacks versorgen und können mit den Sozialpädagogen, die dort präsent sind, ins Gespräch kommen (niederschwelliges Beratungsangebot).

Baulich:

- zentral im Erdgeschoss
- Zugang zum überdachten Pausenbereich (Sitz- und Spielmöglichkeiten auch bei Regenwetter)
- hell und einsehbar

Ausstattung:

- flexibles Bistromobiliar
- Verkaufstheke
- Teeküche

3.1.15 Raum für die soziale Arbeit (4.6)

Zweck:

Büro- und Beratungsplätze für den Sozialpädagogen der Schule.

Baulich:

1 Sozial- und Büroraum mit genügend Platz für zwei Sozialpädagogen.

Ausstattung:

- stapelbare Stühle
- Magnettafel, Switchboard
- Schrank für Materialien
- abschließbarer Schrank
- Besprechungstisch mit 4 Stühlen
- zwei Schreibtische
- Regal
- Sideboard

3.1.16 Büro für Berufsorientierung (4.8)

Zweck:

Büro- und Beratungsplätze für den Joblosen/ Berufseinstiegsbegleiter/ Übergangcoach der Schule und für die Agentur für Arbeit.

Baulich:

1 Büroraum mit genügend Platz für drei-vier Arbeitsplätze.

Ausstattung:

- stapelbare Stühle
- Magnettafel, Switchboard
- 5 Schränke für die Portfolio-Ordner abschließbar
- 1 Schrank für Materialien
- 1 abschließbarer Schrank
- Besprechungstisch mit 6 Stühlen
- vier Schreibtische
- Regal
- Sideboard
- 3 Computer
- 1 Drucker
- Flipp-Chart

3.1.17 Pädagogen Café (4.9)

Zweck:

Bekanntgabe von wichtigen Informationen an das gesamte Kollegium, wichtiger Kommunikations- und Begegnungsraum für alle pädagogischen Mitarbeiter. Aufgrund der Lehrerstützpunkte in den Jahrgangsbereichen müssen im zentralen Lehrerzimmer nur wenige klassische Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Baulich:

- ❖ hell
- ❖ freundlich
- ❖ Schallschutz ?
- ❖ Nähe zum Verwaltungstrakt

Ausstattung:

- ❖ Postfächer
- ❖ Kopierer
- ❖ Fächer für Vertretungsunterrichtsmaterialien
- ❖ Teeküche
- ❖ Garderobe
- ❖ Wandschränke für Lehrkräfte



4 Aus Alt mach Neu: Wie sich das Lernen in der Pfrimmtal-RS plus verändern wird (Kurzübersicht)

Lernelement INDIVIDUELLES LERNEN IM HAUPTFACH (08:00 – 09:30 Uhr)

Derzeit:

- Unterrichtsbeginn in den Klassenräumen
- Kaum Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Klassenräume
- Nicht alle Arbeitsformen sind möglich
- Nur begrenzt Platz für Selbstlernmaterialien und Computer im Klassenraum
- Häufig erhöhte Lautstärke, da die Klassenräume für individualisiertes Lernen zu klein und das Mobiliar dafür schlecht geeignet sind
- Kaum Austausch zwischen den Lernenden eines Jahrgangs möglich

Gewünschte Situation im Neubau:

- Unterrichtsbeginn in den Jahrgangsbereichen und dortigen Klassenräumen
- Eine Vielfalt von Arbeitsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Klassenräume
- Vielfältige Arbeitsformen sind möglich: Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Arbeit im Plenum, Rollenspiel, Interview, Präsentationen usw.
- Entspannte Arbeitsatmosphäre, da es genügend Ausweichmöglichkeiten gibt (z.B. Differenzierungsraum)
- Lehrkräfte können noch mehr individualisieren: z.B. mit Kurzvorträgen für bestimmte Schülergruppen auch klassenübergreifend
- Schulformübergreifender Austausch zwischen den Lernenden leicht machbar

1. PAUSE (09:30 -09:45 Uhr)

Derzeit:

- Lehrkräfte als Aufsicht in Flurbereichen („Pausenhalle“) und Außengelände
- Spiel- und Bewegungsangebote im Außenbereich
- SchülerInnen haben keinen Aufenthaltsraum
- Hoher Lärmpegel in „Pausenhalle“ und Flurbereichen

Gewünschte Situation im Neubau:

- Lehrkraft als Aufsicht im Jahrgangsbereich
- Aufsicht im Außengelände
- Spiel- und Bewegungsangebote im Außenbereich
- SchülerInnen können auch im Jahrgangsbereich bleiben (Ruhezone)

Lernelement SPEZIALLERNEN (09:45 – 11:15 Uhr)

Derzeit:

Zurzeit nur sehr begrenzt im Rahmen des Wahl-Pflicht-Unterrichts und über freiwillige Arbeitsgruppen möglich

Gewünschte Situation im Neubau:

- SchülerInnen arbeiten in kleineren Lerngruppen an unterschiedlichsten
- Vorhaben und Projekten (Beispiele: Theater, Medienprojekte, Kreativwerkstätten, Handwerk, Technik, Naturwissenschaften)
- Über längere Zeiträume (mehrere Schuljahre) werden kontinuierlich Expertenwissen und Kompetenz aufgebaut
- Je nach Thema und konkretem Vorhaben werden verschiedenste Räumlichkeiten aufgesucht:
 - a) Viele SchülerInnen bleiben in den Räumen im Jahrgangsbereich
 - b) Andere gehen in die Werkstatt- und Kreativräume
 - c) Einige experimentieren in NaWi-Räumen oder auf ihrem „Marktplatz“
 - d) Die Solarenergiegruppe z.B. arbeitet im Außenbereich
 - e) Die Theatergruppe probt in der Aula usw.
 - f) Das Raumangebot macht eine hohe Flexibilität möglich

2. PAUSE (11:15 – 11:30 Uhr)

Siehe 1.Pause

Lernelement WELT UND NATUR (11:30 – 13:00 Uhr)

Derzeit:

Begrenzte Möglichkeiten für kooperatives Lernen in Projekten, da

- Beengte Situation bei Gruppenarbeit
- Unflexible Arbeitstische (Umstellen ist sehr aufwändig)
- Lärmproblem im Klassensaal
- Kaum Ausweichmöglichkeiten
- Keine Rückzugsmöglichkeiten z.B. für ruhige Lese- und Textbearbeitungsphasen oder für Internetrecherche
- Üben von Gruppenpräsentationen kaum möglich
- Ausprobieren von Präsentationen über verschiedene Medien (OHP, PowerPoint etc.) kaum möglich
- Notwendiges Arbeitsmaterial (Plakate, Papiere, Stifte etc.) für SchülerInnen bereitzustellen ist ziemlich aufwändig. Es muss für jeden Klassenraum separat erfolgen
- Wichtige Arbeiten (kopieren, Papier schneiden etc.) kann nur die Lehrkraft erledigen
- Kaum Stau- und Ordnungsmöglichkeiten
- Klassenübergreifendes Projektlernen kaum möglich
- Eingeschränkte Möglichkeiten für experimentelles und kooperatives Lernen in den naturwissenschaftlichen Räumen
- Für Vorträge und Präsentationen müssen die Medien in die Räume transportiert werden
- Ausruhen und Entspannen ist praktisch unmöglich
- Der Sozialpädagoge kann von den SchülerInnen in einem beengten Raum für Gespräche aufgesucht werden

Gewünschte Situation im Neubau:

- Optimale Möglichkeiten für kooperatives Lernen in Projekten
- Unkompliziertes Ermöglichen von Gruppenarbeitssituationen durch flexible Einzeltische
- Vielfältige Arbeits- und Ausweichmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Klassenräume
- Rückzugsmöglichkeiten für Arbeitsphasen, die Ruhe und Konzentration erfordern (z.B. im Differenzierungsraum)
- Üben von Präsentationen an verschiedenen Stellen möglich
- PowerPoint-Präsentationen können (auch für große Gruppen oder sogar den ganzen Jahrgang) am interaktiven WhiteBoard im Jahrgangszentrum gezeigt werden
- Notwendiges Arbeitsmaterial ist für die SuS des ganzen Jahrgangs im Funktionsraum zugänglich
- Im Funktionsraum können von den SuS auch wichtige Arbeiten erledigt werden (drucken, kopieren, schneiden, sortieren etc.)
- In den Klassenräumen und im Jahrgangsbereich gibt es clevere Stau- und Ordnungsmöglichkeiten
- Klassenübergreifendes Projektlernen ist gut möglich
- In den neu gestalteten naturwissenschaftlichen Räumen kann sehr gut kooperativ gearbeitet und experimentiert werden
- MINT-Ausstattung in jedem Cluster „Marktplatz“
- Für Vorträge und Präsentationen gibt es in jedem Raum ein interaktives WhiteBoard
- Teamräume: zur Unterrichtsvor- und Nachbereitung für Korrekturen usw.
- Die Sozialpädagogin hält sich in ihrer „Basisstation“, dem Schülercafé auf und ist für die Schülerinnen da.

MITTAGSPAUSE (13:00 – 13:45 Uhr)

Derzeit:

SchülerInnen haben z.B. folgende Möglichkeiten in der Mittagspause:

- Mittagessen in der Mensa von 13.00-13.45 Uhr
- Spiel, Sport und Bewegung im Freien
- Zusammensitzen in der Clique an wenigen Sitzgruppen drin und draußen
- Zeit für Gespräche (mit Sozialpädagogen oder Lehrkräften „zwischen Tür und Angel“)
- Besuch im Schülercafé oder in der kleinen Schülerbibliothek

Lehrkräfte nutzen die Mittagspause:

- Zum Essen in der Mensa
- Für Gespräche mit SchülerInnen
- Für Absprachen und Koordinationen im gemeinsamen Lehrerzimmer
- Unterrichtsvor- und Nachbereitung sowie Korrekturen sind aufgrund der beengten Raumsituation und fehlender Lehrerarbeitsplätze kaum möglich

Gewünschte Situation im Neubau:

SchülerInnen haben noch genug Zeit die Mittagspause nach eigenen Vorstellungen zu verbringen:

- Mittagessen in der Mensa von 13.00-13.45 Uhr
- Spiel, Sport und Bewegung im Freien
- Zusammensitzen in der Clique z.B. im Schülercafé oder an anderen Sitzgruppen im Freien oder im Erdgeschoss (je nach Wetter oder Vorliebe)
- Zeit für Gespräche mit den Sozialpädagogen im Schülercafé
- Ausruhen und Entspannen im Jahrgangsbereich (Ruhezone)
- Erledigen von Lernaufgaben oder Vorbereiten der 7./8. Stunde im Jahrgangsbereich usw.

Lehrkräfte nutzen die Mittagspause:

- Zum Essen in der Mensa
- Für Gespräche mit SchülerInnen
- Zum Ausruhen und Entspannen im Jahrgangsstützpunkt
- Für Absprachen und Koordinationen im gemeinsamen Lehrerzimmer oder im Jahrgang

Lernelement INDIVIDUELLES LERNEN z.B. IM HAUPTFACH (13:45 – 15:00 Uhr)

Siehe oben

AG-Bereich in der GTS startet von 15:00-16:00 Uhr



Ein buntes AG-Angebot gestaltet diese Zeit von montags-donnerstags

4.1 Unterrichtliches Arbeiten der einzelnen Fächer in den Lernateliers

Die Unterrichtsstunden des Fächerkanons der RS plus werden im Schuljahr 2019/20 in den einzelnen Fachschaften mit den Jahrgangsteams ausgearbeitet. Eine Testung der ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien ist für das Schuljahr 2020/21 angesetzt.

Außerdem werden wir in verschiedenen „Best Practice“ Schulen der Metropol-Region hospitieren.

5 Päd. Stellungname zum Raumprogramm; Grundlage für den Neubau der Pfrimmtal-RS plus, Nievergoldstr. 63 Worms

Zum besseren Verständnis bezüglich des neuen päd. Raumprogramms für den Neubau ein kurzer Einblick in das Arbeiten in Lernateliers an der Pfrimmtal-RS plus.

Um der Vielfalt sowie den individuellen Interessen unserer Schüler gerecht zu werden und damit alle Kinder als forschende Entdecker im Mittelpunkt unserer Pädagogik stehen, gestalten wir neben den normalen Klassenräumen Lernateliers, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder während des Schulalltags Rechnung tragen, die ihren Drang nach Lernen unterstützen, die aber auch Möglichkeiten zum Austausch, Plätze der Begegnung oder wichtige Rückzugsinseln darstellen.

Wir möchten an dieser Stelle den Begriff „Der Raum als 3. Pädagoge“ einbringen. Wir wissen, dass Kinder und Jugendliche rund ein Siebtel ihrer Lebenszeit in schulischen Räumen verbringen. Pädagogen und Wissenschaftler haben herausgefunden, wie stark sich die Umgebung auf das Lernen und auf das Wohlfühlen insgesamt auswirkt; deshalb spricht man auch vom Raum als 3. Pädagogen, neben den LehrerInnen als ersten, den SchülerInnen als zweiten und der Zeit als vierten Pädagogen.

Die Lernateliers sind zum eigenständigen Arbeiten gedacht, d.h. es findet kein Nachhilfeunterricht statt. Eine betreuende Lehrkraft berät und begleitet sie bei ihrem Arbeitsprozess, den sie eigenständig planen und auswerten.

In den „Sammlungsräumen“ befinden sich sowohl Nachschlagwerke für das jeweilige Fach, als auch Übungsmaterialien mit den entsprechenden Lösungen, damit sie ihr Lernen selbst in die Hand nehmen und feststellen können, ob ihre Lösungen richtig sind.

Die Lernateliers zählen zum verbindlichen Unterricht. Die Lernateliers werden in den verschiedenen Lern-Clustern unterrichtet:

5/6 (1.1)

7/8 (1.2)

9/10 (1.2)

Für diese Unterrichtsmethode benötigen wir „offene Lernbereiche“ (Marktplätze) vor den Klassensälen, die im neuen Raumprogramm unter den Punkten 1.21/1.22 und 1.23 angegeben werden. Es handelt sich um Nutzfläche.

Dieser Bereich ist so gestaltet, dass dort Experimentierflächen mit Wasseranschlüssen gegeben sind. Diese Fläche ist so gestaltet, damit sie individuell auf und abgebaut werden kann. Ebenso sind Rückzugsmöglichkeiten für Teamarbeit, eine kleine Bühne mit einer Lesecke gegeben. Computerarbeitsplätze sind in den Differenzierungsräumen (1.24-1.25) gegeben. Aus diesem Grund wird die Schülerbibliothek (3.3) für „alle“ Schülerinnen von 80

qm auf 55 qm reduziert, da jedes „Lern-Cluster“ diese kleine „Schülerbibliothek“ direkt vor Ort hat.

Auf den vorgeschriebenen Flächenraum wird nicht verzichtet, ganz im Gegenteil, er ist in die pädagogische und schulfachliche Funktionsfähigkeit mit im methodischen und didaktischen Schulalltag integriert.

Folgender Verzicht auf die Räume ist im eigentlichen kein Verzicht, sondern eine bewusste Entscheidung für die „offenen Lernbereiche“ (Marktplätze) und die Mehrfachnutzung:

- 1 naturwissenschaftlicher Unterrichtsraum mit Vorb./Sammlung,
- 1 Raum textiles Gestalten,
- 1 Mehrzweckraum,
- 2 Lehrmittlräume,
- 1 SV-Raum.

Die Bezeichnung der Nebenräume statt Materialräume (2.12) ist ebenso bewusst gewählt, da die Räumlichkeiten multifunktional verwendet werden sollen. Raum ist kostbar! Besprechungsraum (4.16) statt die Bezeichnung eines SV-Zimmers. Wir werden sehr wohl ein SV-Zimmer einrichten an dieser Stelle, es jedoch auch zusätzlich für weitere Besprechungen nutzen.

In jedem der drei Lerncluster befinden sich für die Lehrkräfte Teamstationen (4.11.-4.13). Dies ist nötig, da die Lehrkräfte hier praxisnahe Sichtweisen mit den Kollegen erarbeiten, reflektieren, überarbeiten, evaluieren und überdenken. Diese Prozesse sind nötig, um die päd. Arbeit in Gang zu bringen. Das zusätzliche Päd. Café, ein Ort der Ruhe, in dem die Lehrkräfte z.B. der Ganztagschule eine Möglichkeit einer kleinen Küche mit Kaffeebar und Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen und Ausruhen vorfinden (4.9).

Die Lehrerbibliothek ist angegliedert an einer didaktischen Werkstatt, in der Ideen direkt gestalterisch ausgearbeitet werden können (4.10).

Diese Idee, unsere Pfrimmtal-RS plus im Bereich der Methodik und Didaktik auf Lernateliers umzustellen, wurde mit dem Ministerium für Bildung RP abgesprochen. Auch haben uns dazu Bildungseinrichtungen in Baden-Württemberg und Hessen animiert. Einen Weiterer ausschlaggebender Punkt waren die ausgezeichneten Schulen beim Dt. Schulpreis von der Robert Bosch-Stiftung, die ihre unterrichtliche Arbeit auf Lernateliers und den Raum als 3. Pädagogen auslegen.

Das Kollegium der Pfrimmtal-RS plus wird seine zwei Päd. Studientage in dem Schuljahr 19/20 nutzen und an verschiedenen Einrichtungen in der Metropol-Region, die mit Lernateliers arbeiten, hospitieren.

6. Geänderte Planung des Päd. Konzeptes für den Neubau an der Pfrimmtal-RS plus Worms Stand: 10.07.2019

Kurz:

Wir sind mit der neuen Planungen einverstanden und begründen die Änderungen in den Bereichen

- a) Lehrerzimmers (Päd. Café) (4.9/ 3.1)
- b) Zusammenlegung des TG-Saales mit dem BK-Saal (2.9)
- c) Auflösung eines Computerlabors zugunsten eines dritten Naturwissenschaftlichen Unterrichtsraumes (2.4)

wie folgt:

- a) Lehrerzimmers (Päd. Café)

Das Lehrerzimmer (Päd. Café) wurde nun verkleinert, da die Planung für die Lehrkräfte in den einzelnen Clustern (4.11-4.13) „Teambereiche“ sogenannte Lehrerstützpunkte vorsieht.

Ein „Mehrzweckraum“ (3.1) dient bei Dienstbesprechungen und Lehrerkonferenzen als „erweitertes Lehrerzimmer“ und kann auch für den Schulelternbeirat und sonstige Veranstaltungen genutzt werden.

Das Päd. Café (4.9) wird als offene Begegnungsstätte im Pausenbereich für LehrInnen genutzt.

- b) Zusammenlegung des TG-Saales mit dem BK-Saal (2.9)

Der TG-Unterricht wird mit dem BK-Unterricht zusammen in einem Saal (2.9) abgehalten, da sich die Themenschwerpunkte beider Fächer gut im Unterricht miteinander vereinen lassen. Ebenso ist es möglich Inhalte des TG-Unterrichts in den einzelnen Clustern „Marktplätze“ umzusetzen.

Begründung: Wir wollen künftig einen zukunftsfähigen Unterricht im Fach Textiles Gestalten anbieten und haben uns dazu entschlossen das Fach in den Fächern Kunst, Hauswirtschaft und Soziales ebenso im schuleigenen Profulfach Musiktheater zu integrieren, da sich das Fach Textiles Gestalten im besonderen Maße dazu eignet fächerübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten. Außerdem können zu allen weiteren Fächern des Unterrichtskanons der RS plus strukturelle Analogien hergestellt werden.

Geplant ist im Fach Kunst ab dem 7. Schuljahr den Focus verstärkt auf textile Kunstprojekte zu lenken (z.B. Installationen, Verhüllungen, Lichtobjekte, Performance). Ab dem 8. Schuljahr wird das Maschinennähen im Fach Hauswirtschaft und Soziales aufgenommen. Im schuleigenen Profulfach Musiktheater werden im 9. Schuljahr Theaterkostüme genäht.

In vielen weiteren Bereichen des Schullebens lassen sich durch gemeinsame Projekte, Arbeitsgruppen und Aufgabenstellungen eine Vielzahl von Verknüpfungen mit dem Fach Textiles Gestalten herstellen. (Fach Biologie: Wollgewinnung, Fragen zur Funktionseigenschaft von Wolle; Fach ev. / kath. Religion: Dekorationen im Jahreskreis; Fach Geschichte: Kleidung in der Steinzeit, Berufe im Zeitalter der Industrialisierung etc.)

Wir berücksichtigen dadurch weiterhin die Kompetenzorientierung die dem Fach Textiles Gestalten zu Grunde liegt und verfolgen den Aspekt in Form der fünf Gegenstandsbereiche: Material, Arbeitstechniken, Gestaltungsmittel, Mode und Kultur, Ökologie und Ökonomie mit den acht prozessbezogenen Kompetenzen (wahrnehmen, analysieren, planen, anfertigen, auswählen, gestalten, bewerten, präsentieren).

Die Gegenstandsbereiche, die im Bereich Textiles Gestalten erworben werden stehen immer in wechselhafter Beziehung zu den Gegenstandsbereichen und bedingen einander. Dies war für uns der Anlass das Fach Textiles Gestalten in die Fächer Kunst, Hauswirtschaft und Soziales und Musiktheater zu integrieren.

c) Auflösung eines Computerlabors zugunsten eines dritten Naturwissenschaftlichen Unterrichtsraumes (2.4)

Wir sehen in der Auflösung des 2. Computerlabors eine bessere Möglichkeit auf den Marktplätzen, die mindestens 5 PC-Arbeitsplätze anbieten, schneller mit den SchülerInnen Lerninhalte zu recherchieren. Dies gelingt uns, da der Neubau in den Clustern WLAN eingerichtet hat. Außerdem sind weitere mobile Klassensätze an Tablets auf den Marktplätzen in Planung.

Im Bereich der Schülerbibliothek wird eine Mediathek eingerichtet an dem weitere Schüler-PC-Arbeitsplätze entstehen, die ebenso für unterrichtliche Zwecke genutzt werden.